



„Kölsche Coverversionen“ bekannter Lieder und respektlose Parodien von Karnevalsgrößen. Darauf können sich heute Besucher der legendären Hausband der Kölner Stunksitzung, Köbes Underground, freuen. Um 19 Uhr beginnt ihr originelles Konzert, das von der Rundschau präsentiert wird. Karten an der Abendkasse kosten 23 Euro.

Ein Plan für die künstliche Lunge der Stadt

Ideen der Bürger gefragt: Grün-Stiftung fördert Konzept für den Äußeren Grüngürtel

Von WERNER GROSCH

Über 46 Kilometer zieht er sich um die Stadt, seine Fläche von 2800 Hektar macht etwa sieben Prozent des gesamten Kölner Stadtgebietes aus. Nicht schwer zu sagen, dass der äußere Grüngürtel eine gewaltige Bedeutung hat – als Erholungs- und Sportgebiet, als Lebensraum für Pflanzen und Tiere, als wichtiger Faktor für das Klima in der Stadt. Dieser Bedeutung ist Köln nicht immer gerecht geworden, aber das soll nun anders werden, und zwar ganz anders.

320 000 Euro steckt allein die Grün-Stiftung in das neue Entwicklungskonzept für den äußeren Grüngürtel. Am kommenden Montag startet das Verfahren, an dem die Bürger intensiv beteiligt werden sollen, mit einer öffentlichen Veranstaltung im Senats-hotel am Laurenzplatz. Ab 19 Uhr werden Vertreter der Stadt, der Grün-Stiftung sowie Fachleute den Sinn des Ganzen erläutern. Bislang gibt es nur Thesen, und das ganz bewusst: „Wir haben keinen Plan“, sagt Dr. Joachim Bauer, Abteilungsleiter im Grünflächenamt.

Der Plan soll erst zusammen mit der Fachöffentlichkeit, aber auch den direkt betroffenen Bürgern entstehen. Worum es geht, zeigen am besten die Fragen, die Bauer formuliert: „Wie können wir den Grüngürtel vor allem im Rechtsrheinischen vervollständigen? Wie können wir Barrieren überwinden wie am Eifeltor? Wie kann man Naturschutz und Nutzung in Einklang bringen? Welche Art Be-



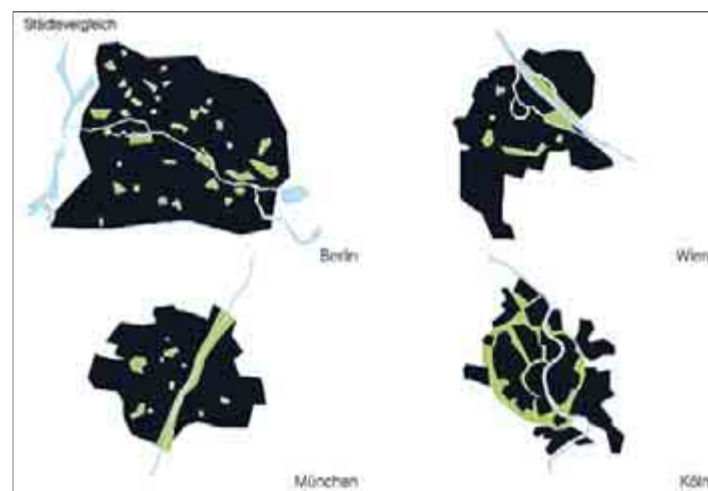
Rund sieben Prozent des gesamten Kölner Stadtgebietes macht der hier dunkelgrün hervorgehobene Äußere Grüngürtel aus. (Darstellung: WGF Landschaft/Albert Speer und Partner)

bauung wollen wir am Rande? Wie intensiv müssen wir an welchen Stellen den Grünraum pflegen? Wie können Menschen den Grüngürtel besser erreichen?“

Stadt und Stiftung wollen dabei auch die direkten Erfahrungen von Anwohnern und Besuchern nutzen. „Wir wollen so viele wie nur möglich erreichen“, sagt Beatrice Bülter, die Geschäftsführerin der Grün-

stiftung schnell sie umsetzbar sind und was sie kosten werden, darüber gibt es bislang nicht einmal grobe Schätzungen. „Einen Baum haben wir schnell gepflanzt, ein Brückenbau dauert länger“, sagt Bauer. Noch länger dürfte die Räumung von Bebauung zugunsten des grünen Lückenschlusses dauern.

Ob es zu so weit reichenden Veränderungen kommt, bleibt



Kreis statt wild verteilter Flecken: Der Städtevergleich zeigt deutlich, wie klar die Struktur des Äußeren Grüngürtels in Köln ist.

Stiftung. Nach der Auftaktveranstaltung werde man in die einzelnen Bezirke gehen, um aktive Teilnehmer an dem Prozess zu gewinnen.

Alle Ideen und Anregungen sollen zusammengefügt und in den politischen Gremien diskutiert werden. Die Initiatoren hoffen, dass bis Ende nächsten Jahres das Konzept unter dem Titel „Impuls 2012“ steht. Welche Maßnahmen am Ende herauskommen, wie

wohl noch lange Zeit offen. Klar ist aber jetzt schon, dass der Grüngürtel nicht mehr nur als grüne Grenze der Stadt gesehen wird, als die er vor 80 Jahren von Oberbürgermeister Konrad Adenauer gedacht war. Die Verbindung vor allem in den Rhein-Erft-Kreis hinein soll so deutlich werden, dass aus dem äußeren ein mittlerer Grüngürtel wird.

www.impuls-2012.de

34-Jährige von Lkw überrollt

Schwere Unfälle im Stadtgebiet

Bei einem schweren Verkehrsunfall in Ehrenfeld erlitt gestern Nachmittag eine 34-jährige Radfahrerin lebensgefährliche Verletzungen. Die Frau fuhr gegen 13.50 Uhr auf dem Radweg des Melatengürtel in Richtung Aachener Straße und wollte die Vogelsanger Straße überqueren. Ein Lkw-Fahrer bog nach rechts vom Melatengürtel in die Vogelsanger Straße ein und überrollte die Radfahrerin. Die 34-Jährige wurde von den Lkw erfasst und überrollt.

Tödlich endete ein Verkehrsunfall in Rath. Ein 27-Jähriger war 22. September stark betrunken Auto gefahren und war auf dem Heumarer Mauspfad gegen die Leitplanke gefahren. Der 27-Jährige wurde aus dem Autowrack befreit – am Donnerstag verstarb der junge Mann.

Gestern Nachmittag erneut ein schwerer Unfall: Am Clevischen Ring kollidierte eine Autofahrerin (26) mit der KVB. Die schwer verletzte Fahrerin musste aus ihrem Wagen befreit werden. (ta)

Museumseintritt mit Mängeln

Im Haus am Neumarkt kann nicht bargeldlos bezahlt werden

Knapp ein Jahr nach Eröffnung des hochgelobten neuen Rautenstrauch-Joest-Museum am Neumarkt hat sich das Rechnungsprüfungsamt mit der Empfangstheke und dem dortigen Kassensystem beschäftigt und einige Mängel kritisiert. Allen voran: Was in anderen Museen selbstverständlich ist, nämlich die bargeldlose Bezahlung mit Kredit- beziehungsweise EC-Karte, ist in dem neuen Haus nicht möglich. An den Kassen, so die Prüfer, sei kein entsprechendes Gerät angeschlossen. Folge: „In der Vergangenheit mussten Besucher wiederholt zu einer Bank beziehungsweise Sparkasse geschickt werden“, heißt es in dem Bericht für den nicht-öffentlichen Teil des Rechnungsprüfungsausschusses.

Bereits 2002 sei vom Kulturdezernat entschieden worden, ein einheitliches Kassensystem von einer Firma für alle Kölner Museen anzuschaffen. Dass in der Ausschreibung dennoch ein Kassensystem ausgeschrieben wurde, ist niemandem aufgefallen. Ein anderer Hersteller bekam schließlich den Auftrag.

Weiter wird bemängelt, dass an den Kassen bei der Prüfung

keine Displays installiert waren, so dass der Kunden den Betrag, den er zahlen musste, nicht sehen konnte. Die Belüftung der PCs sei außerdem mangelhaft. Sie sind in kleinen Schränken untergebracht, die notwendige Lüftung wird nur dadurch erreicht, dass die Schranktüren aufgelassen

werden, was wiederum Stolperfallen für die Mitarbeiter bedeutet. Überhaupt, kritisieren die Prüfer, sei die „Arbeitsinsel“ zwar optisch ansprechend, aber unter praktischen Gesichtspunkten unbefriedigend gemacht. Die Mitarbeiter müssten Verrenkungen anstellen, um an die

Symbole des Bildschirms oder an die Kassenschublade zu kommen, weil Monitore und Schubladen zu tief angebracht worden seien. Die Museumsverwaltung hat daraufhin mitgeteilt, dass die Arbeitsplatzsituation schon gegenüber dem Architekten bemängelt worden sei. (hap)



Schick, aber leider auch unpraktisch: Die Empfangstheke im Rautenstrauch-Joest-Museum, das vor elf Monaten eröffnet worden ist. Rechnungsprüfer kritisieren eine Reihe von Mängeln. (Foto: Schmilgen)

Zoobrücke nach Unfall gesperrt

Bierkiste fiel von Lkw: Auffahrunfall

Nicht Kölsch, sondern Becks: Eine von einem Lastwagen gefallene Bierkiste sorgte gestern Nachmittag für einen Auffahrunfall und lange Staus. Gegen 14.30 Uhr war der Kasten auf der Zoobrücke auf die Fahrbahn gefallen, ein Autofahrer bremste, Sekunden später fuhren vier Fahrzeuge ineinander. Eine Frau wurde leicht verletzt und musste mit dem Rettungswagen in die Klinik gebracht werden; zwei weitere Autofahrer mussten ebenfalls von Ärzten behandelt werden.

Durch die rund 90-minütige Sperrung der Fahrbahn ins Rechtsrheinische kam es zu erheblichen Verkehrsbehinderungen. „Der Rückstau ging bis auf die A 57“, berichtete ein Polizeibeamter. Auch auf den Nebenstraßen an der Zoo- brücke ging es nur langsam voran, weil viele Autofahrer die Unfallstelle umfahren wollten und dann ebenfalls im Stau standen. Der Lastwagenfahrer konnte bisher nicht ermittelt werden, teilte ein Polizeisprecher mit. (ta)